

Gottesdienst, Sonntag, 10. Oktober 2021 in der Reformierten Kirche Oftringen

Halbwertszeit

Nachdem aber Johannes gefangengesetzt

Der Paulus schribt:

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. (Röm 12,11-15)

Liebi Gmeind

Einisch het mir mini Frou d'Chopfhut mit e nem Brennesselwasser igmassiert. Der Grund: Mini Haar wärde weniger. Und hinde obe macht sich immer meh e bluti Stell bemerkbar. Ig ga dervo us, dass ig i de letzte 20 Jahr d'Hälfti vo mine Haar verlore ha. Me seit dere Zit drum ou d'Halbwärtszit. D'Halbwärtszit isch die Zit wos brucht, dass d'Hälfti vo nem Element verschwinde tuet. Mini Haar-Halbwärtszit betreit also um die 20 Jahr. I de nächste 20 Jahr wirde nig drum vo dene mir verblibende Haar vermuetlich grad no einisch d'Hälfti verliere. Rein mattematisch gseh birgt d'Halbwärtszit in sich aber ou e chlini Hoffnig, denn wenn me öppis halbiert, blibt ja immer no ne chline Räst übrig. Äbe d'Hälfti vom Räst. Das cha zwar schlimm wärde, aber cha immer no so usgseh wie be däm Maa, wo nume mit eim Häärli uf em Chopf zum Coiffeur gange isch und e Scheitle verlangt het.

Mir si ja alli umgäh und beiflusst vo der Halbwärtszit. Der Wöschbrättbuch isch das zum Bispil. D'Hälfti vo sire Straffheit cha i wenige Jahr verlore ga, ou wider i nere Halbwärtszit. Me cha disi Halbwärtszit aber durchus verlängere, nämlich denn, wenn me nümme nume Coca-Cola trinkt und nümme nume Hamburger isst und Sport macht. Und doch isch der Nidergang vom Wöschbrättbuch vorprogrammiert – dür die meh oder weniger

churzi oder oder äbe länger Halbwärtszit.

D'Halbwärtszit kenne mir überall. Si wird vor allem i der Physik igsetzt. Me seit mit ihre zum Bispil, wie lang ses geit, bis es radioaktivs chemisches Elemänt d'Hälfti vo sire Strahlchraft verlore het. Plutonium isch z.B. so nes radioaktivs Element. Und es isch extrem giftig. Sini tödliche Dosis lit im zwöistellige Miligrammbereich. Tue me nume nes winzigs Partikeli Plutonium iatme, fuehrt das unweigerlich zu Chrebs. Ds'Plutonium 239 strahlt zudem unwahrscheinlich starch. Aber disi Strahlig nimmt mit der Zit ständig ab. Ds'Probem isch, dass sini Halbwärtszit, also die Zit, wos brucht, bis dises Plutonium nume no halb so starch tuet strahle, über 24'000 Jahr betreit. Also ou nach 24'000 Jahr ischs mit halber Strahlig immer no extrem gfährlich. Drum isch es ou so schwirig, Plutonium und ähnliche Substanze sicher z'entsorge.

Wie vor nes paar Jahr vo der russische Regierig zuegäh worde isch, isch i de 50er Jahr i der Nöchi vo der gheime Stadt Tscheljabinsk 53 es Atommüll-Lager explodiert. Derbi isch e grösseri Flächi versucht worde als die vo der Reaktorkatastrophe vo Tschernobyl. Das Gebiet isch bis hüt e Sperrzone und darf nid beträte wärde.

Nun, die meiste andere Halbwärtszite betrage nid 24'000 Jahr. Es git ou ganz churzi Habwärtszite: Cobalt het 5,3 Jahr. Thorium-223 het nume 0,6 Sekunde.

Aber verlöh mir d'Physik und göh mir zrüg zu üsne Läbe. Und die si bestimmt vo Halbwärtszite. Mit em Haar hei mir das bereits abghäglet. Mit em Buch äbeso. Aber es geit no witer:

E Kaufmaa brucht sich nid bsunders az'stränge, um Bankrott z'mache. Er muess nume ne Zitlang sini Gschäft vernachlässige, er muess nume sini Chunde im Stich lah oder be sine Ichäuf nid ufasse. Und bald isch es

scho passiert. Der Umsatz halbiert sich i nere Halbwärtszit, und churz druf isch der Bankrott perfekt. D'Halbwärtszit isch da unheimlich churz, wenn me nüt dergäge undernimmt.

E Landwirt brucht sich äbeso nid azstränge, um d'Halbwärtszit vo sim Purebetrieb chönne z'erläbe. Er muess nid emal Uchrut uf si Acher säie. Der Acher bringt dises Uchrut grad vo sälber füre. Der Pur brucht nume ne chli untätig z'blibe, und scho bald geits mit sim Hof wie vo sälber abwärts. Und nach churzer Zit bringt si Betrieb numeno halb so vil Ertrag wie vorhär. Und wenn er witerhin nüt dergäge undernimmt, erläbt er eines Tages d'Versteigerig vo sim Hof und sine Tier.

Niemer muess öppis bsunders astelle, um der Niedergang vo sire Existänz iz'leite. Es isch nid nötig, dass me es Verbräche begit oder d'Achtig vo de Mönsche verliert. Ds'Verderbe chunnt vo sälber. Es längt, wenn me nüt tuet und sich nume vo sine Tribe laht lah tribe. Vom Salomon si üs uralti Wisheitssprüch überliferet worde, wo das verdütliche. Mir läse im Sprüchebuech: **Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände wollen nichts tun.** (Spr 21,25)

I der Physik cha me d'Halbwärtszit nid beiflusse. Die isch gäh und isch fix. Aber d'Halbwärtszite vo üsne Läbe und vo üsne Situatione chöi mir durchus beiflusse.

Der Faule begehrt und kriegts doch nicht; aber die Fleissigen kriegen genug (Spr 13,4), weiss widerum der Salomon.

Wär sich laht lah gah und nüt für sini Zuekunft unternimmt, wird vermuetlich gar nid so alt. Wär sich nie wot bewege und nume schlückt, was ihn grad guet tüecht, ou wenss völlig ungesund isch, wird irgendeinisch a nere Wohlstands-Erkrankig igah. Wär ds'Läbe nid wot packe, wo ihm i d'Wiege gleit worde isch, wirts äbe wider verliere. Das geit ganz vo sälber. D'Halbwärtszit sorgt derfür. Me muess sich nid emal derfür astränge.

Das gilt ou für üse Gloube.

Wenn me sich nid entscheidet Gott z'liebe, wenn me d'Bibel liggelaht, wenn me ds'Bätte ufgit, wenn me sich us der Gmeinschaft mit dene, wo gloube, entfernt, de ischs nume ne Frag vo der Halbwärtszit, bis me die

persönlich Beziehig zum Gott vom Läbe verliert. Und wenn me nid uf Jesus hört und sini Liebi nid beachtet und disi Liebi nid wot läbe, de gnüegt das vollständig, um Gottes Heil z'verpasse und statt i d'Uferstehig im Fischtere inne z'lande.

Es git es alts Sprichwort, wo heisst: „*Tote Fische schwimmen mit dem Strom.*“ Mit em Strom schwümme, isch die bequemsti Fortbewegigsart. Me brucht nume i d'Aare ine z'ligge und sich lah mittrage. Es isch es wunderbars Gfühl. Der ander Wäg ume z'schwüme isch de sehr asträngend. Drum mache das nume ganz wenigi. Die meiste löh sich vom Strom abwärts lah trage. Das geschieht ganz vo sälber. Es brucht ke Intelligänz derzue und keis Talänt. Jede chas. Schwümmt me aber der anderi Wäg gäge ufe, de wird me vo dene, wo gäge abe schwümme, gfragt, ob me nid ganz getrost sig. Es brucht äbe Chraft und Zivilcourage, nid wie d'Masse z'dänke, nid wie d'Mehrheit z'gloube, nid wie d'Allgemeinheit z'handle. Für vili isch der Wäg vo der eifache Apassig es Erfolgsrezäpt, um guet dür ds'Läbe z'cho: Ja nid uffalle; gäge obe sich bücke, gäge unde trätte; immer mit em Strom schwümme; ds'Gliche mache, wo der anderi tuet; ds'Gliche alege, wo der anderi aleit. Ds'gliche gloube, wo d'Mehrheit gloubt. Aber mit em Strom schwümme die tote Fisch. Nume läbigi Fisch schwümme gäge Strom.

Der Strom isch meistens breit und gross, und vili hei drinne Platz. Es isch wie mit de Wäge, wo mir im Läbe beträte. Der einti Wäge isch breit. Und vili si uf ihm underwägs, wil si dört uf ihm der Wäg vom geringste Widerstand chöi ga. Aber de gits ou no en andere Wäg, eine, wo mängisch verborge isch oder vo nere enge Pforte abgschirrt wird. Es isch e schmale und sid sälte sehr asträngende Wäg. Uf däm Wäg göh meistens nume wenigi. Jesus het sine Jünger gseit: **Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!** (Mt 7,13f)

Villicht isch das ds'Problem vo üsere Wohlstandsgsellschaft. Vili möge nid so kämpfe. Mir göh der Wäg vom gringste Widerstand. Wär aber nume macht, was am eifachste geit, wird nid sälte manipulierbar. Was d'Wält hüt aber brucht, si Mönsche, wo sich nid löh lah manipuliere und nid löh la choufe - Lüt, wo gäge Strom schwümme. Mönsche, wo em nid sichtbare Gott gloube, Lüt, wo sich für e Gloube und für ds'Rächt isetze und das ou no denn tüe, wens für si destwäge schwirig und asträngend wird. Denn mir müesse gar nid alles mitmache, wo alli andere tüe. Mir dörfe und chöi en andere Wäg ischlah, ou wenn dä schmal und steil isch und mir dört nid vili Mönsche aträffe. Gott befähiges üs derzue. Er beändet üsi Lähmig und stellt üs uf die eigete Bei. Drum seit er üs immer wider: chehr um! Pack das Läbe, wo nig dihr abiete. Es isch ewigs Läbe. Gott isch dä, wo üsi Halbwärtszit cha unterbräche.

Immer wenn Jesus Mönsche atroffe het, wo nümme witergwüsst hei und nid emal meh hei chönne loufe, de isch er zu ihne gange und het ihne gseit: **Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!** (Joh 5,8) Die Beträffende hätte chönne blibe ligge und säge: dä weiss gar nid was ig ha. Dä het kei Ahnig, was ig alles düregmacht ha. Dä cha mir nid nachefüehle, wie nig vor 20 Jahr vo mim Vater beleidiget worde bi. Dä cha scho säge: stand uf. Ig cha das gar nid. Oder: Ig muess so witerfahre wie bishär, um nid die andere z'provoziere, um nid es Gschäft z'vermassle. Aber Jesus het sich nid lah beirre, sondern het immer wider nachdrücklich nachedopplet und gseit. Nei das muesch du nid. Du chasch dis Läbe resete: „*Stand uf, nimm dis Bett und gang ume!*“ Und der Paulus het ergänzt und grüeft: **Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.** (Eph 5,14)

Nachdäm der erfolgrichi argentinischi Gschäftsmaa Carlos Annacondia Gott begägned isch, isch er churz druf i ds'Spital gange und isch i nes Zimmer cho, wo Schwärchranki gläge si. Er isch zur erste Frou a ds'Bett äneträtte und het si gfragt, ob är für si söll bätte, Gott tüe mängisch Mönsche heil mache. Si het g'antwortet, nei danke, ig bruche das nid, ig bi katholisch. So isch er vo Bett zu Bett, und jedesmal hei si ihm gseit, das sig nät

aber nid notwändig und si blibe lige. Bem letzte Bett findet er e jungi Frou, wo nümme het chönne loufe. Die het geradezue uf ihn gwartet und het ihn sofort drum bittet, dass er doch für si würd bätte. Er tuets. Und nach em Gebät faht si sich ah bewege. Si setzt sich uf und steit uf ihri eigete Bei und de faht si ah umeloufe und strahle. Da geit d'Türe uf und d'Chrankeschwöster chunnt ine. Entsetzt rüeft si zur junge Patientin: Göht zrugg i ds'Bett, dihr chöit gar nid loufe! (Quelle: Carlos Annacondia, Listen to Me, Satan! Verlag Charisma House)

Liebi Gmeind, mir chöi nume das tue, wo mir gloube. Ohni Gloube a Gott geit üses Dasi gemäss em Gsetz vo der Halbwärtszit nach em Haarusfall und nach em Verlust vom Wöschbrättbuch em normale Kompost-Ändi entgäge. Nume mit em Gloube a Gott chunnt e neu Dimension i üses Läbe ine. Aber für dä Gloube müesse me sich entscheide und mir müesse öppis tue, müesse kämpfe. Vo nüt gits nüt. Aber mir sölle wüsse: d'Halbwärtszite vo üsne Läbe und vo üsne Situatione chöi mir dermit beiflusse und sogar umchehre. So wie nig bi, muess ig nid blibe.

Drum ghöre mir der Paulus, wo a d'Gmeind in Rom schribt: **Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.** (Röm 12,11-15)

Oder anders gseit: Gäbet nid uf! Stöht uf! Kämpfet der gueti Kampf vom Gloube, dä Kampf, wo i üsne Härze sich entscheidet! Läbet gemäss de Wort vo Gott, ou wenn das euch Schwirigkeite cha bereite! Schwirigkeite wie dä het, wo i der Aare gäge Strom schwümmt.

Wenn dihr euch in Schwirigkeite befindet, gäbet dene Schwirigkeite kei Chraft, indäm dihr si gross beschribet und euch vo dene löht lah mittrage, sondern zitet Gottes Gäge-Wort wie z.B. e Psalm 23, wo mit de Wort afaht: **Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.**

Oder wenn dihr de einisch trozdam uf em Stärbett liget, dä gäbet der Angst kei Rum,

sondern zitiert widerum und deklariert über eine Läbe wie ne David: **Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich mich nicht. Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.** Und wenn euch trotzdem ds'Läbe ganz wot verlah, de säget witer: **Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes werden mir folgen mein Leben lang – und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Im Hause des Herrn immerdar.** Das isch dini Zuekunft. Der Gott vom Läbe wird di us de Chlaue vom Tod userisse und di dür d'Uferstehig i sis Rich inezieh.

Das alles hei üs übrigens Manne und Froue vom Gloube überliferet. Settigi, wo destwäge vili Schwierigkeite in Chouf hei müesse näh. De verfolgte Quäker ihres Läbesideal het z.B. e so glutet: „*Grenzenlos glücklich – absolut furchtlos – immer in Schwierigkeiten*“. Ds'Wort Quäker isch früeher e Spottname gsi, wo me uf die religiösi „Gmeinschaft vo der Freud“, wie si sich gnennt hei, gmünzt het. D'Quäker hei sich igsetzt für die allgemeini Schuelpflicht, für d'Religionsfreiheit und für es Verbot vo jedere Chriegsbeteiligung. Si si dermit gäge damaligi Strom gschwumme. Si si mit ihrne Hilfswärk so guet gsi, dass d'Quäker 1947 derfür der Nobelpris übercho hei.

Si hei das umgesetzt, wo äbe der Paulus dringend empfohle het:

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Die erste Christe hei das em Paulus durchus abgnoh. Aber si hei ou vil Widerstand erläbnt. Es isch ne gange wie vorhär e nem Stefanus, wo wäge sim Gloube gsteiniget worde isch. Churz vor sim Tod gseht er aber Christus im offnige Himmel und cha sine Mörder säge: **Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.** Und de ergänzt er: **Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu.** (Apk 7,56ff)

Är het das gmacht, wo der Paulus später empfohle het: **Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.** (Röm 12,14)

Alli die, wo so ghandlet hei, hei d'Uferstehig gseh. Und ihri Botschaft isch nid verlore gange. Vili Verfolger si inzwüsche tot. Aber

Christus läbt. Und die, wo ihn liebe läbe äbeso, sälbst nach der Beerdigung läbe si. Es lit e grossi Verheissig da drinne, nämlich, dass wär ufsteit im Name vo Gott, um für ihn z'läbe, nid verlore wird si, weder hie no später nach em Stärbe. Är wird Gott gseh. Denn der Tod wird ihn nid chönne hebe, wil der Tod dür Christus für ihn besiegt worde isch.

Nun, liebi Gmeind, wäm dä Gloube a Christus z'asträngend isch, wird sicher no nes paar witeri gueti Jahr im sanfte Abwärtsgleite mit der Mehrheit zäme chönne gniesse. Me cha derzue sogar schöni Komplimänt übercho – wie schön doch der Buch im Rüggeschwumm ir Sunne glänzt, oder wie elegant doch d'Zäihe us em Wasser useluege. Wär de aber uf einisch ds'Donnere vo de transzendente Niagara-Wasserfäll z'ghöre überchunnt, wird z'spät dranne si. Denn dort, churz vor em Ändi het der Strom e settige starche Halbwärtszit-Zug, dass me nümme gäge ihn wird chönne acho und ou nümme drus use chunnt.

Drum: löh mirs nid zue, dass üs d'Halbwärtszit im Griff hebt. Überprüefe mir üsi Situation. Niemer muess so blibe, wie ner isch. Blibe mir dranne, aktiv üse Gloube uf Christus z'setze. Nämme mir sis Wort vom Läbe in üs uf, indäm mirs läse, über üs deklariere - und tüe. Gloube mir Gott, dass Unmöglichs möglich isch. Rüefe mir ihn ah, indäm mir zu ihm bätte. Setze mir um, was er üs beufreit het. Entscheide mir üs zur Fröhlichkeit und zum Nid-Achlage vo anderne, sondern zum Sägne vo dene, wo üs bekämpfe. Bekenne mir üse Gloube a uferstandeni Christus i nere Gsellschaft, wo ke Gloube me het.

Das isch der Start vom Gägestrom-Schwümme. Stöh mir uf. Und, ig säges no einisch:

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht. Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden. (Röm 12,11-15)

Amen